

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Zeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 150 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Graf in Wildbad.

Nummer 68

Freitag 179.

Wildbad, Mittwoch, den 23. März 1911

Freitag 179.

56 Jahrgang

### Sagespiegel.

Im württembergischen Landtag gedachten am Dienstag Präsident Walter und Staatspräsident Dr. Hieber mit wirkungsvollen Worten des Sieges in Oberschlesien. Die Kommunisten verursachten eine Lärmzene.

Der Sieg in Oberschlesien hat in ganz Deutschland große Freude hervorgerufen. In Berlin begrüßte der Reichskanzler die ersten aus dem Abstimmungsgebiet zurückkehrenden Oberschlesier mit einer begeistert aufgenommenen Ansprache.

Der Generalstreik im Mansfelder Industriegebiet dehnt sich weiter aus. Der Streik erfolgte auf Berliner kommunistische Weisung. In allen Betrieben wird mit Aussperrung gedroht, wenn die Arbeit nicht innerhalb dreier Tage wieder aufgenommen wird.

Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, die Hauptschuldigen am Siegeskolumnen-Attentat bei einer Beratung festzunehmen, die offensichtlich neue verbrecherische Unternehmungen bezweckte.

Anstelle von Bonar Law wurde Chamberlain zum Führer der unionistischen Partei im Unterhaus gewählt. Polnische Truppen, die die litauische Grenzen überschritten, haben eine litauische Patrouille in bestialischer Weise hingemetelt.

### Wie es zum Krieg kam.

II.

Deutschlands Fehler bestand darin, daß es den Krieg völlig freie Hand ließ. Auch wenn es den Krieg gewollt hätte, dürfte es das nicht tun, schon, um den Schein der Schuld zu vermeiden. Es wollte aber den Krieg nicht, weder seine Regierung noch das Volk. Allerdings gab es militärische Kreise, die in einem Abwehrkrieg das Heil sahen, weil Nachrichten vorlagen, daß Rußland nach Beendigung seiner Mobilmachung im März 1916 den Krieg beginnen wollte. Die Regierung hat aber stets — wie dies u. a. auch Grey und der Berliner Times-Korrespondent damals bestätigten — für den Frieden gewirkt mit dem Erfolg, daß am 30. Juli zwischen England und Deutschland volle Einigung zustande kam und der Vergleich zwischen Rußland und Oesterreich bevorstand. Da vernichtete die Nachricht von der russischen Gesamt-Mobilmachung jede Friedenshoffnung.

Die russische Gesamtmobilmachung war seit dem 29. Juli morgens im Gange; der Zar und der deutsche Militär-Attache waren hierüber belogen worden. Auch England und Frankreich ließ man noch in der Nacht vom 30. auf 31. Juli, in der der Zar endlich seine Unterschrift gab, in dem Glauben, es handle sich nur um eine Mobilmachung gegen Oesterreich. Hier liegt die verbrecherische Tat, die den Weltkrieg unvermeidlich machte, in dem Augenblick, in dem eine Lösung des Streits bevorstand.

Nun zu Englands Schuld. Sie besteht in Unterlassungen. England konnte den Krieg unbedingt verhindern. Wenn es Deutschland und Oesterreich gegenüber sich offen an die Seite des Zweckbündnis stellte, dann gab es keine Expedition nach Serbien und keinen Krieg. Auch Wilson erklärte dies in einer Rede vom März 1919 als absolut sicher. Wenn England den Russen seine Mitwirkung versagte für den Fall einer vorzeitigen russischen Mobilmachung, dann gab es wieder keinen Krieg. Aber Petersburg wußte sich, wie der dortige Reuter-Korrespondent am 29. Juli nach London meldete, der Mitwirkung Englands sicher. Von den verschiedenen Seiten wurde auf die englische Regierung eingedrückt, durch eine offene Stellungnahme den Krieg zu verhindern. Die englischen Minister lehnten stets ab. Warum? Nach Loreburn, weil sie sich aus Angst vor dem Parlament nicht entschließen konnten, dem sie immer wieder versichert hatten, daß keine Verpflichtungen beständen und daß es die volle Freiheit der Entscheidung besäße.

Diese geheimen Verpflichtungen haben England in den Krieg hineingezogen. Von Belgien war bis zum 31. Juli überhaupt nicht die Rede. Erst auf seine Andeutung des deutschen Botschafters hin begann

man an diesem Tage mit der Frage der belgischen Neutralität sich zu befassen. Nicht für Belgien ist England in den Krieg eingetreten und auch nicht für die Unversehrtheit Frankreichs, denn am 1. August bot Deutschland für die britische Neutralität die Beachtung der belgischen Neutralität und die Unversehrtheit Frankreichs samt seinen Kolonien an. Als England ablehnte, bot Deutschland um Belanntgabe der weiteren Bedingungen mit der Absicht, auch sie zu erfüllen. Allein England lehnte ab, überhaupt Bedingungen zu nennen.

Am 2. August vormittag erklärte England die Wirkung seiner Flotte und trat damit tatsächlich in den Krieg ein. Das deutsche Ultimatum an Belgien wurde erst um 7 Uhr abends an diesem Tag ausgegeben.

Der Krieg, den nach einem Brief Lord Eschers an den „Glasgow Herald“ vom 10. August 1915 sämtliche britischen Staatsmänner mit alleiniger Ausnahme Lord Kitchener, kurz, leicht und katastrophal für Deutschland glaubten, hat das britische Reich mehrmals an den Rand des Abgrunds gebracht. Auch der Sieg ist teuer genug bezahlt. Alle Opfer aber sind umsonst, wenn nicht zwei Lehren für die Zukunft gezogen werden:

Erstens die Einrichtung einer Kontrolle auswärtigen Politik Englands, etwa durch einen parlamentarischen Ausschuss wie in den Vereinigten Staaten. Minister, die im Geheimen eine persönliche Politik betreiben wie Grey, Halsbanc und Asquith, sind schlimmer als ein absolut regierender Herrscher. Die Veröffentlichung der Verträge aus den Jahren 1915—1917 durch die russische Sowjetregierung hat in abschreckender Weise gezeigt, wie diese Geheimpolitik noch während des Kriegs fortgesetzt wurde, indem die Staatsmänner der Entente das schamloseste Eroberungsprogramm vereinbarten, das die Welt je gesehen hat, während sie gleichzeitig öffentlich für hohe Menschheitsideale zu kämpfen vorgaben. Loreburn nennt diese Verträge.

Zweitens die Gründung eines wirklichen Völkerbunds, der zwar nicht den Krieg überhaupt abschaffen, wohl aber eine so jämmerliche Behandlung internationaler Streitfragen verhindern kann, wie sie 1914 zu Tage trat. Bis jetzt sind wir auf dem entgegengesetzten Wege. Wenn die Deutschland und seine Verbündeten auferlegten Bedingungen nicht gründlich geändert werden, dann wird der Zustand des künftigen Europa weit schlimmer sein als jemals zuvor.

Damit schließt Lord Loreburn sein Buch. Jeder Zusatz erübrigt sich. Nur eine Frage wird man stellen müssen. Wofür hat denn England die Last der Verträge auf sich genommen? Für den Schutz Frankreichs und Belgiens jedenfalls nicht, denn sonst hätte es am 1. August 1914 annehmen müssen, als es deren Nichtverletzung ohne Krieg haben konnte. Zur Selbstverteidigung auch nicht, denn ein Angriff auf England ist ganz abgesehen von seiner Seeherrschaft, schon rein militärisch eine Unmöglichkeit. Bleibt also bloß der Zweck, sich an einem Tag selbst an einem Angriff auf das deutsche Reich zu beteiligen, um den unbedeutenden Nachbarn zu vernichten. Nun hat ja kürzlich auch der damalige französische Vorkämpfer in Petersburg Paleologue in der „Revue des deux Mondes“ verraten, daß Rußland bereits am 25. Juli dem britischen Botschafter seinen Entschluß zum Krieg mitgeteilt habe. England hat also absichtlich seine Stellungnahme verweigert, um den Krieg nicht zu verhindern, sondern heranzubeschwören, und dann dienten alle seine diplomatischen Schritte zwischen dem 25. Juli und dem 1. August nur dem Zweck, Rußland einen Vorsprung in der Mobilmachung und sich selbst Beweismittel für seine „Unschuld“ zu verschaffen.

### Die Abstimmung in Oberschlesien.

Nur aus wenigen Ortschaften ist das Abstimmungsergebnis noch nicht eingetroffen, es wird an dem Gesamtbild nichts mehr ändern. Und dieses Bild ist für Deutschland sehr erfreulich. Bis Montag abend wurden rund 742 000 Stimmen für Deutschland gegen 472 000 Stimmen für Polen festge-

stellt. Die Stimmzahl für Deutschland betrug sich zwischen 26,4 Prozent (Nikolai) und 99,61 Prozent (Leobischl-Stadt). Es ist nicht zu bezweifeln, daß viele „Wasservoten“ ihre Stimme für Deutschland abgegeben haben, denn auch unter Berücksichtigung der Deimattrenen aus dem übrigen Reich wäre noch der Volkszählung von 1910 eine solche große Mehrheit für Deutschland kaum zu erwarten gewesen. Die einseitigen „Wasservoten“ haben sich durch die Umtriebe eines Korjant und seiner Hintermänner nicht heizen lassen; sie wissen, was ihrer wartete, wenn das Land, das seit der Mongolenplacht bei Liegnitz 1241 tatsächlich deutsches Land ist, wenn auch der König Kasimir von Polen erst 1335 auf die für ihn ganz bedeutungslos gewordene Oberhoheit über Schlesien förmlich verzichtete — wieder in die polnische Barbarei versänke.

Das Abstimmungsergebnis dürfte übrigens nachträglich noch einige Verschiebungen zugunsten Deutschlands erfahren. Die englische Kommission hat nämlich, wie die „Breslauer Zig“ meldet, in Alt- und Neu-Radzionkau und in Stokarkowitz die Abstimmung für ungültig erklärt, weil in diesen Orten nur 2 Stimmen für Polen abgegeben wurden, die anständige deutsche Bevölkerung also durch polnische Einschüchterung von der Wahlurne gewaltsam ferngehalten worden ist. Obenlo hat die italienische Bejahungshörde in Kreis Blech die Abstimmung aufgehoben mit der Begründung, angeichts des polnischen Terrors sei von einer Abstimmungsfreiheit keine Rede gewesen und das Ergebnis sei somit als verfaßt anzusehen. — Eine Mordblamage für die Franzosen! General Le Rond hat nicht umsonst über die Wahltage die Telegramm- und Fernsprecherre verhängt. Aber genügt hat es nicht viel. Jetzt bringen die Nachrichten über die unter französischer Begünstigung begangenen Gewalttaten doch durch und es ist leider nicht wahr, daß am Wahltage und vor und nach demselben die Ordnung nicht gestört worden sei, wie die Abstimmungskommission verbreiten ließ.

So wird aus Kattowitz gemeldet: Im ganzen Landkreise Beuthen flüchten besorgnisserregende polnische Unruhen auf. In Deutsch-Bieser wurden die Gebrüder Dudek, der eine Mitglied des Paritätischen Ausschusses, erschossen. Auf der Straße Beuthen-Niechowitz wurde die Straßenbahn angehalten, sämtliche Leute herangezerrt und vor den Augen der Franzosen verprügelt und schwer mißhandelt. Die Ortshalle Orzegow des deutschen Plebiszitkommissariats wurde vertrieben. 30 Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Von Hohenlinde traf die Meldung ein, daß die Polen die Straßenbahn anhielten, Drohungen gegen die Deutschen aussprachen und mit Gefang durch die Straßen zogen. Auf Vorstellung beim Kreisinspektoren wurde geantwortet, er habe keine Leute zur Verfügung. In Karci entwaffneten die polnischen Abstimmungspolizeibeamten („Apo“) die deutschen Apo-Beamten. Gestern abend zog in Butzen eine Bande von 60 Polen im geschlossenen Zug zum Hotel Pomnik, dem polnischen Hauptquartier. An General Le Rond wurde ein Telegramm um Hilfe gesandt. In Karbowa bei Kattowitz wurden Handgranaten geworfen. In Schoppin wurden polnische Umzüge veranstaltet, Gewalttaten gegen Deutsche verübt und die Wohnungen der Deutschen geplündert. Ein abstimmungsberechtigter Berliner wurde auf der Straße mißhandelt. Ein im Kraftwagen vorbeifahrender französischer Offizier nahm ihn mit. Auch eine Frau wurde schwer mißhandelt. Schwache französische Abteilungen sind nach Schoppin geschickt worden. Eine schwere Schießerei ist im Gange. Die Deutschen flüchteten. In Jozephsdorf zogen Banden umher und drohten, die Deutschen zu erschlagen. Aus Laurahütte werden gleichfalls Zusammenrottungen gemeldet, die eine schwere Gefahr für die Deutschen befürchten lassen. Die zuständigen Kreisinspektoren sind wiederholt dringend von verschiedenen Seiten um Hilfe gebeten worden, bisher noch ohne Erfolg.

### Aufruf des Reichspräsidenten.

Berlin, 22. März. Der Reichspräsident erließ gestern folgenden Aufruf:

An das deutsche Volk!

Die deutsche Sache hat in Oberschlesien einen entscheidenden Sieg errungen. Er ist dem einmütigen Entschessen des gesamten deutschen Volkes zu danken. Die eingeseffenen Bevölkerung hat ungeachtet aller gegnerischen



Verfuche, die dem deutschen Gedanken zu entsprechen, in ihrer überwiegenden Mehrheit treu zum Vaterland gehalten. Die stimmberechtigten Oberschlesier aus dem Reich und dem Ausland haben, erfüllt von der Liebe zur Heimat, Entbehren und Mühen nicht gescheut. Sie sind allen Einschränkungen zum Trotz vollständig nach Oberschlesien geeilt, um ihrer Pflicht gegen Heimat und Vaterland zu genügen. Mit größter Opferwilligkeit haben alle Schichten der Bevölkerung durch Sammlung der Grenzpende die Mittel beigegeben, um auch dem Kermis die Reise nach Oberschlesien zu ermöglichen. Alle Abstimmungsorganisationen haben durch hingebende unermüdete Arbeit und mühseliges Zusammenwirken das große Werk vollenden helfen. Ihnen allen ohne Ausnahme ist der bleibende Dank des deutschen Volkes gewiß.

Berlin, den 21. März 1921.

Der Reichspräsident: (gez.) Ebert.

Der Reichskanzler: (gez.) Fehrenbach.

### Der Reichskanzler an die Oberschlesier.

Berlin, 22. März. Ein vieltausendstimmiger Ruf brante durch die weite Halle des Schlesiens Bahnhofs, als gestern abend gegen 10.30 Uhr unter den Klängen eines Marsches der erste Sonderzug mit heimkehrenden Oberschlesien eintraf. Nach einem Trompetensignal richtete Reichskanzler Fehrenbach, der in Begleitung mehrerer Herren vom Auswärtigen Amt erschienen war, etwa folgende Worte an die oberschlesischen Landsleute: „Geliebte Brüder und Schwäger aus Oberschlesien! Nach so gewollten Tagen ist heute Freude in unsere Herzen eingeleitet. Oberschlesien hat gestern einen glänzenden Beweis seiner Vaterlandsliebe gezeigt. Das ganze Deutschland hat auf Oberschlesien geschaut und es ist in seiner Eosinnung nicht zu Schaden geworden. Sie haben eine schwere Last übernommen und sind in Ihre Heimat zurückgekehrt. Sie haben dort Ihre Verwandten an den Gräbern Ihrer teuren Entschlafenen getrauert und aus den heiligen Quellen Ihrer Heimat getrunken. Nur der ist in tiefer Seele treu, der seine Heimat so liebt wie Sie. Sie habt schwere Sorgen auf Euch genommen. Männer, werdende Mütter, geschlechtslose Greise haben die gewaltigen Strapazen der Reise mit bewundernswürdigem Heldentum ertragen. Der Dank des Vaterlands ist Ihnen allen gesichert. Jetzt gilt es neue Pfeiler aufzurichten und Oberschlesien aufs neue mit dem Vaterland untrennbar und unteilbar für alle Zeiten zu verbinden. Dem deutschen Oberschlesien „Gut auf!“

Gegeisterte Hochrufe auf Oberschlesien und das deutsche Vaterland bekräftigten die Worte des Kanzlers. Dann spielte die Musik das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, das alle Anwesenden tief ergriffen und entblöhnten Hauptes mitsangen.

### Die Aufnahme der Abstimmung im Ausland.

Wien, 22. März. Die Abstimmung in Oberschlesien hat in ganz Oesterreich große Freude hervorgerufen. Die Presse beglückwünscht die Abstimmenden zu ihrem Erfolg. In Salzburg sind die öffentlichen und viele Privatgebäude besetzt. Im Kärntnerland ist die Freude ungeheuer. Eine Anzahl von Reichsdeutschen in Kärnten brachte durch eine Sammlung über 800 000 Kronen für die deutschen Stammesbrüder im bedrohten Oberschlesien auf.

Basel, 22. März. Die „Nationalzeitung“ schreibt, der Verband sei durch die Abstimmung in eine nicht beneidenswerte Lage versetzt. Die „Basler Nachr.“ meinen, die Abstimmung werde dazu beitragen, die Schwierigkeiten der Entschädigungsfrage zu beheben.

Paris, 22. März. Die Presse ist rein in Erwartung; die Abstimmung in Oberschlesien hat alle Erwartungen, die bisher von amtlicher Seite reichlich genährt worden waren, völlig über den Haufen geworfen. Die Blätter haben die Sprache noch nicht gefunden; einzelne glauben jedoch, das Abstimmungsergebnis einer ungeheuren Beeinflussung von deutscher Seite zuschreiben zu müssen. (Daß man in Frankreich wie auf dem Kopf geschlagen ist, kann nicht wundernehmen; man hat das Land über Oberschlesien bisher eben so angelogen wie über das Unmaß der Kriegsenttäuschung.)

Einige Zeitungen fordern, daß die oberschlesische Grenze trotz der Abstimmung zu Gunsten der Polen verändert

werden müsse, wie es billig sei; die Abstimmung dürfe daran nicht hindern.

London, 22. März. Die Blätter geben zu, daß die Deutschen in Oberschlesien einen bedeutungsvolleren Sieg errungen haben. „Star“ meint, Frankreich werde seinen Traum der Niederhaltung Deutschlands durch Polen wohl aufgeben müssen.

Warschau, 22. März. Zur Bestätigung des russisch-polnischen Friedensvertrags wird der polnische Landtag (Sejm) auf 14. April einberufen. Die Stellung des Außenministers Fürst Sapieha soll erschüttert sein.

## Neues vom Tage.

### Zum Wiederaufbau.

Paris, 22. März. In einer Konferenz des Allgemeinen Arbeiterverbandes (C.G.T.) sagte Jouhaux, seit dem Waffenstillstand sei in Frankreich für den Wiederaufbau nicht viel geschehen, und doch sei er eine Lebensfrage. Abg. Lebas sagte, der Wiederaufbau hänge von der Mitarbeit der französischen Regierung und hauptsächlich von der Mitarbeit des deutschen Volks ab. Es wurde beschlossen, auf einer weiteren Konferenz am 21. April praktische Vorschläge zu machen.

### Neue französische Verluste in Marokko.

Fes, 22. März. Das meldet, bei Dchebel Ugha sei eine französische Abteilung von freien Marokkanern überfallen worden. Die Truppen hatten 11 Tote und 25 Verwundete, darunter 2 Offiziere. Die Franzosen mußten bis in die Nacht kämpfen.

### Der Münchner Stadthaushalt.

München, 22. März. Der Stadtrat hat mit 26 sozialistischen gegen 24 bürgerliche Stimmen den Stadthaushalt angenommen, der sich auf 1219 Millionen Mark in Einnahmen und Ausgaben beläuft (im Vorjahr 500 Millionen). Die schwappende Schuld beträgt 44 Millionen. Für Aufbesserungen der städtischen Bediensteten sind seit 1914 rund 175 Millionen ausgewandt worden.

München, 22. März. Der Landesauschuß Südbayern der Bayerischen Mittelpartei (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei) sprach sich scharf gegen die Haltung des Reichsministers Dr. Simons in London aus und bedauerte, daß die Politik der Deutschen Volkspartei im Reich sich immer mehr von derjenigen der Deutschnationalen entferne.

### Der Generalfreist im Mansfelder.

Berlin, 22. März. Zum Generalfreist im Mansfelder Bergbau, der sich weiter ausgedehnt hat, schreibt der „Vorwärts“, der Streik sei auf einen Beschluß aus Moskau zurückzuführen. Moskau brauche Leichen. Die Kommunisten haben den Auftrag erhalten, in den nächsten Tagen oder Wochen in Deutschland blutige Zusammenstöße herbeizuführen. Durch täglich Gewerkschaftsversammlungen und Aufrufe zur Verwöhnung wachen die Kommunisten Gegenmaßnahmen der Regierung heranzufordern. Die Arbeiter sollen sich zu dem freiesten Spiel nicht hergeben.

### Verhandlungen über Heberstichten.

Bochum, 22. März. Die Vertreter der Bergarbeiter haben die Regierung ersucht, neue Verhandlungen über die Lohnerhöhung und die Heberstichten einzuleiten.

### Boykott.

Apolda, 22. März. Die hiesigen Volkswarenfabriken haben infolge der Disqualifikationen der deutschen Industrie durch die Entente beschlossen, von England, Frankreich und Belgien keine Waren einzukaufen.

### Interessantes Urteil über die englische Politik.

Paris, 22. März. Gestern wurde im Senat der Bericht Huberts über den Haushalt der auswärtigen Angelegenheiten verlesen. In der Einleitung wird, wie Havas berichtet, eine interessante Darstellung der englischen auswärtigen Politik gegeben. Der Berichtshalter weist auf die Geschicklichkeit Englands hin, mit der es überall Freunde gewinnt und Agenten in allen Parteien und allen tätigen Gruppen der fremden Länder besitzt. England habe überall seine Augen, seine Ohren und seine Hände. Es würde gut sein, wenn die französische Diplomatie sich

dieses Vorgehen zum Muster nehmen würde, das in seinem Nachbar und Freunde so glänzende Ergebnisse gesichert habe. Der Bericht sagt weiter, die vorläufigen Abschätzungen der Frankreich zugesagten Schäden seien auf 210 541 596 120 Franken festgesetzt.

### Die Ausfuhrabgabe ein Bluff.

London, 22. März. Die „Westminster Gazette“ bezeichnet das Gesetz über die 50prozentige deutsche Ausfuhrabgabe als einen Bluff (Schwindel), der fehlschlüssig. Zahlreiche Mitglieder des Unterhauses, die für das Gesetz oder nicht dagegen stimmten, haben dies getan in dem Glauben, daß die Bestimmungen niemals in Kraft treten werden. Sie seien der Ansicht gewesen, das Gesetz sollte nur Deutschland zwingen, ein neues Angebot zu machen. Jetzt bedauerten sie ihre Zaghaftigkeit, denn ein neues deutsches Angebot, das zu einem Uebereinkommen führen könnte, sei unwahrscheinlich und es sei nichts vorhanden, was bei Inkrafttreten der Bill Ende März einen schädlichen Einfluß für den britischen Handel verhindern könne.

Im Unterhaus wurde eine Gesetzesvorlage angenommen, die das Schiffahrts- und Munitionsministerium am 31. März aufhebt.

### Der englisch-perische Vertrag nichtig.

London, 22. März. Auf eine Anfrage im Unterhaus wurde von einem Regierungsvertreter mitgeteilt, die jegliche perische Regierung wolle den englisch-perischen Vertrag dem Parlament nicht vorlegen, der Vertrag müßte in diesem Fall als aufgehoben betrachtet werden. (Während des Kriegs schloß bekanntlich England mit dem jugendlichen Schah und seinen bestochenen Ministern einen Vertrag, der Perien politisch und wirtschaftlich ganz in die Abhängigkeit von England gebracht hätte. Das empörte Land hat aber die Regierung gestürzt und „in diesem Fall“ ist es mit dem schönen Vertrag vorbei nichts.)

### Schmuggel der russischen Handelsabordnung.

Rom, 22. März. Die Grenz Zollbehörde beschlagnahmte bei der Einreise der Abordnung der Sowjetregierung, die über die Aufnahme der Handelsbeziehungen mit Italien verhandeln sollte, einen Teil des Gepäcks. Von 27 Stück wurden 12 geöffnet und darin große Mengen von Perlen, Brillanten, Diamanten, Gold, wertvollen Teppichen und Silbermedaillen im Gesamtwert von vielen Millionen entdeckt. Auch die übrigen Gepäckstücke werden noch geöffnet.

### Washington, 22. März.

Handelsminister Hoover hat einen Ausschuß eingesetzt, der zu prüfen hat, wie die amerikanischen Waren unter bestmöglicher Ausnutzung der Handelswege, der Eisenbahnen, der staatlichen und privaten Schiffahrtslinien, der Schiffs- und Eisenbahnrachschiffe die ausländischen Märkte zu gewinnen sind. Es soll ferner untersucht werden, welche Waren für die verschiedenen Märkte sich am besten eignen.

### Die Verbrecher der Siegesfeier erwischt.

Berlin, 22. März. Gestern abend gegen 8 Uhr gelang es der mit dem Siegesfeier-Attentat beschäftigten Kommission des Polizeipräsidiums eine Reihe von Personen festzunehmen, unter denen sich wahrscheinlich die Hauptbeteiligten am Siegesfeier-Attentat befinden. Sie waren schwer bewaffnet bei einer Beratung, die offensichtlich neue verbrecherische Unternehmungen zum Gegenstande hatte. Der Zugriff der Polizei geschah so plötzlich, daß jeder Widerstand im Keime erstickt wurde. Mehrere der Festgenommenen sind auch anderer Verbrechen dringend verdächtig und schwer vorbestraft.

### Wochen in Oberschlesien.

Berlin, 22. März. Amtlich wird mitgeteilt: Da in einigen Orten Oberschlesiens in der letzten Zeit vereinzelte Podenerkrankungen vorgekommen sind, so wird es sich empfehlen, in den nächsten Wochen bei Erkrankungen solcher Personen, die an der Abstimmung in Oberschlesien teilgenommen haben, sowie ihrer Angehörigen auch an die Möglichkeit einer Podenerkrankung zu denken. Der allgemeine Impfschutz, unter dem unsere Bevölkerung infolge der Durchführung des Impfgesetzes steht, bewirkt, daß die Podenerkrankungen, zumal sie zuletzt leicht verlaufen, zuweilen verkannt werden.

## Unter Sonnengluten.

Ein lässlicher Roman zu Wasser und zu Lande.  
Von Erich Friesen.

11) (Nachdruck verboten.)

„Gorch? ... Was ist das?“

Ein sonnenverbrannter, schwarzbärtiger Kerl mit zerklüfftem Heimb, schmutziger Hose und rotem Kästentuch — auf dem dunklen Kraushaar einen alten, irgendwo erbettelten Zylinderhut — singt von einer Barke herauf italienische Volkslieder:

„D dolce Napoli,  
D suol beato —“

Alles lauscht — lauscht — —

Welch eine Stimme!

Wenn mancher unserer Schmachttendre, der an einem Stadttheater die „Misericordia“ ohrenzerrend und herunterwimmert, nur ein Kehntel von diesem Stimm in der Kehle hätte!“ ruft Dr. Rosen begeistert. Ueberall Zustimmung. Im Sturm hat sich der braune Volkstänzer alle Herzen erobert und — was ihm noch lieber ist — alle Portemonnaies.

Jetzt spannt er seinen großen rotbaumwollenen Familienregenschirm auf und hält ihn verkehrt empor. Und nicht nur Solbststücke plätschern hinein. Die entusiasmierter kleine Hilde wiest mit lächelnder Schwing sogar einen ganzen Silberfranken hinauf und lacht hell auf über das verschmählte braune Vagabundengesicht, dessen weiße Zähne grinsend den Dank zu ihr heraufschicken.

Jetzt ausgebootet!

Es bedurfte Hildes ganzer Ueberredungskunst, um die Freundin zu bewegen, daß sie mit ans Land geht. Obgleich auch Gerda von jedem Verfahr mit dem Reginald abgeschlossen ist, hält es sie doch mit tausend Händen auf dem Schiff fest. Im tiefsten Innern hofft

sie noch immer auf irgend einen Zufall, der ihr die ersehnte Aussprache mit dem Geliebten bringen werde. Still in sich gekehrt, seltsam abstechend von Hildes kindlicher Fröhlichkeit, schreitet sie an der Seite der Freundin durch die Haubergärten Palermos; der alte Oberst fühlt sich nicht ganz wohl und ist an Bord geblichen.

Gerda vermietet es so viel wie möglich, Hildes erstliche Freude, welche Dr. Rosens Gegenwart ihr bereitet, durch ihre niederdrückende Nähe zu stören. Wie absichtslos bleibt sie etwas zurück.

Um sie herum ein Blumenrausch — der Schmelz aller Farbentöne.

Große gelbe und rote Reichblüten leuchten daher. Und Kamellen und Azaleen und Heliotropen und Tuberosen und Oleander und Magnolien. Und dazwischen, gleich einer schwebenden Kohorte, hohe Farrenkräuter, schlanke Palmen, dunkelnde Hypressen.

Gerdas Augen fällen sich mit Tränen.

Wie herrlich wäre es, wenn sie jetzt nicht allein in diesem Blumenparadiese wandelte! Wenn ein anderes Wesen, das sie ganz versteht, dessen Seele mit der ihren verbunden ist, bei ihr wäre! Wenn sie den treueren Druck einer kräftigen Hand fühlte, welche die ihre fest und doch sanft umspannt hält — —

Erst, als die kleine Gesellschaft sich den Katakomben nähert, erwacht Gerdas Interesse.

Während die kleine Hilde in ihrer ganzen überschäumenden Lebenskraft sich empört weigert, diese gewaltige Totenstadt Italiens zu besuchen und lieber mit ihrem Cavalier im lachenden Sonnenschein weiterpromeniert, — tritt Gerda an der Seite eines alten, verkrüppelten Kapuzinermonchs ein in die weitbogigen Totengewölbe.

Rechts — links, oben — unten, hinten — vorn: überall und überall hängen, liegen und sitzen Leichen, Leichen, Leichen — gegen neuntausend. Die Schädel

sind auf die Seite gesunken. Die starren Hände steden in Handschuhen, die jedes Jahr von den Angehörigen erneuert werden.

Still setzt sich Gerda auf eine morsche Totentraße und blickt um sich.

Und ein eigentümliches Gefühl überschleicht sie — ein Frieden der Seele, der diesem jungen, ungeschulten Geschöpf sonst fremd war.

Mit fast philosophischer Ruhe betrachtet sie die Tausende der sie umgebenden Schädel.

Sehen nicht manche aus, als wollten sie aufschreien?

Warum? ... Haben nicht andere etwas Schadenfrohes, Dabollisches? Seit wann? ... Zeigen nicht wieder andere eine Art stumme Ergebung? In was?

Die meisten aber lachen — das fürchterliche Lachen der Totenschädel. Worüber? ...

Gerda grübelt und grübelt ...

„Kommen Sie, Signorina!“

Mit feierlichem Ernst reißt der Mönch das Junge Mädchen aus ihrer träben Verfunkenheit:

Sie treten in die Abteilung der Kapuziner.

Im großen Druat, auf den Schädeln des Bartet — so hängen sie dicht gedrängt an den Wänden.

„Dies ist meine Ruhestätte!“ belehrt der alte Mönch in sanfterm Tone, auf einen großen Nagel deutend, welcher ihn nach seinem Tode tragen wird.

Da verbirgt Gerda ihr Gesicht in den Armen und schluchzt laut auf.

Noch hat ihre Seele nicht gelernt, sich mit dem erhabenen Frieden des Todes abzufinden.

Nach wenigen Minuten steht sie wieder draußen im Draußenhain.

Alles um sie blüht und lacht und duftet ...

Und Dr. Rosen eilt, am Arm die wie mit Blut übergoßene Hilde, auf sie zu und jubelt:

„Gratulieren Sie uns, Fräulein Aving! Unten den Sonnengluten Palermos haben sich unsere Herzen gefunden!“

(Fortsetzung folgt.)

### Das Abstimmungsresultat in Oberschlesien.

Berlin, 22. März. Die Blätter veröffentlichten die von der Verbandskommission festgesetzten Abstimmungsresultate. Darnach sind abgegeben für Deutschland 760 406, für Polen 471 406 Stimmen. Die Abweichung von den deutschen Zahlen ist also nur ganz gering. Auch nach der Statistik der internationalen Kommission haben Beuthen-Stadt und Land immer noch eine deutliche Mehrheit, Groß-Strehlitz eine geringe polnische Mehrheit.

Die Meldungen über polnische Gewalttaten östlich und südöstlich von Kattowitz häufen sich in bedrückender Weise. Laut „Koslanseiger“ ist der Bahnhof in Schoppin voll von verwundeten Deutschen. Ein neuerlicher Journalist wurde am Montag in Schoppin lebend gefährlich verletzt. Das deutsche Abstimmungskommissariat in Kattowitz wird von vertriebenen und mißhandelten Deutschen überlaufen. Die Franzosen scheinen auch weiterhin nicht gewillt zu sein, dem Treiben der Polen ein Ende zu bereiten. Englische Truppen haben im Nordosten energisch eingegriffen und eine polnische Bande verprügelt.

### Polnische Helden.

Kowno, 22. März. Die Lit. Tel.-Ag. meldet: In der Nacht vom 17. zum 18. März kam eine Kompanie polnischer Truppen nach dem Gut Paschirwin. Etwa 30 Soldaten der Kompanie überschritten die Demarkationslinie, drangen in das Städtchen Schirwin ein und plünderten einige Geschäfte aus. Von litauischer Seite wurde zur Untersuchung des Vorfalls ein Patrouille entsandt, von der drei Mann durch die Polen gefangen genommen und bestialisch niedergemetzelt wurden. Nach dieser Tat begab sich die polnische Abteilung wieder auf polnisches Gebiet. Die litauische Regierung wird schärfsten Einspruch gegen diese gefeindliche Handlung erheben.

### Nach rechts in England.

London, 22. März. Die unionistischen Parlamentarier wählten als Führer der Partei den Finanzminister Austen Chamberlain anstelle des zurückgetretenen Bonar Law. Die Wahl wird in den Blättern als ein harter Nach rechts bezeichnet.

Lord Churchill wurde telegraphisch aus Neegypten nach London benrufen. Wie verlautet, soll er das Finanzministerium übernehmen.

Brüssel, 22. März. Die gemischte Bergwerkskommission beschloß eine neue Erhöhung der Löhne um 5 Prozent, die Anfang April in Kraft treten soll.

## Landtag.

### Der Dank an die Oberschlesier.

#### Stuttgart, 22. März.

Zu Beginn der heutigen Landtagsitzung hielt Präsident Walter eine Ansprache; Das Deutschland hat in Oberschlesien einen Sieg davongetragen. Angesichts der schweren Prüfungen der letzten Jahre dürfen wir dieses Ergebnis als einen Lichtblick in gegenwärtiger Zeit bezeichnen. Ich glaube in Ihrem Sinne zu sprechen, wenn ich der herzlichsten Freude über das Abstimmungsresultat Ausdruck verleihe und allen jenen, die unter größten persönlichen Opfern und vielfach unter schweren Bedrohungen und Gefahren zu diesem deutschen Erfolg beigetragen haben, den innigsten Dank ausspreche. (Bravo!) Wir hoffen und verlangen, daß die Entente dem Abstimmungsresultat vollumfängliche Rechnung trägt und Oberschlesien in seiner jetzigen Gestalt als einheitliches Wirtschaftsgebiet bestehen läßt.

Staatspräsident Dr. Hieher führte aus: Es ist mir ein Bedürfnis, auch namens der Staatsregierung an dieser Stelle der Freude und dem Dank Ausdruck zu geben, daß die Abstimmung des letzten Sonntags, die das künftige Schicksal Oberschlesiens entscheiden sollte, für die deutsche Sache ein so erfreuliches Ergebnis gehabt hat. Insbesondere auch den in Württemberg wohnenden Oberschlesiern, die in ihre alte Heimat geeilt sind, um ihre Treue zum Deutschland zu bekunden, sei freudiger Dank gesagt! Der Abstimmungstag ist ein Schicksalstag für unsere wirtschaftliche, politische und völkische Zukunft gewesen. Das Bekenntnis, das unsere ober-schlesischen Brüder trotz Mühe und Gewalt und Hindernissen aller Art abgelegt haben, wird in der ganzen Welt sich Beachtung erdingen. Der Sieg erfüllt uns in diesen Tagen der Not und Bedrückung mit doppelter Freude und bringt in trübten Stunden eine Erhebung. Dafür danken wir.

Als darauf die Kommunisten das Wort zur Geschäftsordnung verlangten, was der Präsident Walter verweigerte, kam es zu einer wilden Kämpfe. Abg. Müller erhält einen Ordnungsruf. Dann trat man in die Tagesordnung ein.

## Württemberg.

Stuttgart, 22. März. (Ein Seelenverkäufer.) Ein 21jähriges Fräulein aus Stuttgart, dessen Namen der Gerichtsbericht leider nicht nennt, ließ sich von den Franzosen als Werber für die Fremdenlegion bingen und hat, reichlich von dem Landeseind mit Geldmitteln versehen, zahlreiche junge Leute zum Eintritt in die Fremdenlegion verführt, bis man des Vurschens ums Neujahr habhaft wurde. Die Strafkammer verurteilte ihn nach der „Württ. Ztg.“ zu 1 Jahr Gefängnis.

Vom Oberland, 22. März. (Seltene Feiert.) Zu einer Familienfeier fanden sich in Pergau, B. N. Lindau, fünf Geschwister namens Kreiser ein, die zusammen 400 Lebensjahre zählten.

Stuttgart, 22. März. (Fabilare.) Der frühere Oberkommissar der Königin, Generalleutnant a. D. Freiherr v. Reichach, feiert morgen seinen 80. Geburtstag. General der Infanterie Josef v. Schmitt feiert am gleichen Tag seinen 70. Geburtstag.

Stuttgart, 22. März. (Von der Landesverwaltung.) Die Ausbesserungsarbeiten an der

Wasserversorgung sind dermaßen fortgeschritten, daß es jetzt wieder am elektrischen Strom der Eberhardschen Elektrizitätswerke. Die Wasserversorgung ist demnach für Stuttgart immer noch beschränkt und sie muß durch gereinigtes Wasser aus dem Neckar und dem Bärensee ergänzt werden.

Kriegedenkmal. Ueber die Art des Kriegedenkmals auf dem Waldfriedhof konnte sich der Denkmalausschluß noch nicht einigen. Die Frage wird von Untersuchungen weiter behandelt. Aus Groß-Stuttgart sind 8535 Kriegsteilnehmer gefallen, 1772 tote Krieger haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Wertheim, 22. März. In den Bezirken, die am meisten unter dem Schleichhandel leiden, gehört der bayerische Kreis Unterfranken und das angrenzende badische Gebiet. Von den Gepäc- und Warenprüfungsstellen wurden in Franken im letzten Jahr Lebensmittel im Wert von über 3 Millionen Mark beschlagnahmt, darunter allein nahezu 1000 Ztr. Mehl, über 1600 Ztr. Getreide, über 500 Ztr. Fett, über 100 Ztr. Hafer und Hafermehl.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. März. (Schlachtlehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 92 Ochsen, 14 Bullen, 570 Stiere und Jungstiere, 326 Kühe, 565 Kälber, 408 Schweine, 68 Schafe und 9 Ziegen. Für 1 Ztr. Lebendgewicht wurden bezahlt: Ochsen erste Qualität 670—740, Bullen erste 550—600, Stiere und Jungstiere erste 670—740, zweite 550—620, dritte 500—550, Kühe erste 500—620, zweite 350—400, dritte 180—300, Kälber erste 830—880, zweite 750 bis 800, dritte 650—700, Schweine erste 1070—1140, zweite 1000—1050, dritte 800—950, Hammelfleisch 1000, Schafffleisch 800 bis 900 Mk. Verlauf des Marktes: belebt. — Der Streit zwischen Metzger und Händlern ist beigelegt. Bei Grobholz und Kälbern werden je 4 Proz., bei Schweinen keine Prozent gezahlt. Schweine werden ohne Gewichtszuschlag gehandelt.

## Badischer Landtag.

### Ausgebung für Oberschlesien.

#### Karlsruhe, 22. März.

Im badischen Landtag ergriff gestern vor Eintritt in die Tagesordnung Staatspräsident Trunk das Wort: Das heiße Völkerringen in Oberschlesien hat sein Ende gefunden. Der Kampf hat mit dem Sieg des Deutschlandes geendet. Wir müssen hoffen und verlangen, daß diesem Sieg die Entscheidung der Entente Rechnung trägt. Wir haben herzlichsten Dank zu sagen unseren deutschen Volksgenossen, die den schweren Kampf durchgekämpft haben. Wir werden aber auch aus diesem Kampfe lernen. In Not und Gefahr sind alle einig gewesen ohne Unterschied des Glaubens, ohne Unterschied nach Stand und Beruf. Wenn die Entente bei der Entscheidung der Abstimmung Rechnung trägt, so möge sie auch Rechnung tragen der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands und damit Rechnung tragen dem Bedürfnis nach Frieden in Mitteleuropa, ja in Europa überhaupt. (Lebhafte Beifall.) — Landtagspräsident Dr. Kopf sagte u. a.: Wir wollen hoffen, daß die Entente dem Wunsch der Mehrheit und dem Grundsatze der Selbstbestimmung Rechnung trägt. Dann dürfen wir hoffen, daß wenigstens die erste Grundlage für das wirtschaftliche Wiederaufkommen unseres Vaterlandes uns erhalten bleibt. Eine fürchterliche Gefahr, die über uns schwebte, ist siegreich überwunden worden.

Abg. Dr. Glöckner (Dem.) berichtete über die Gewährung eines Darlehens aus Staatsmitteln an die badische Torfgenossenschaft. Die Gesellschaft will in gemeinnütziger Weise die badischen Torfmoore erschließen, hat aber eine Ueberhäufung von mehr als 400 000 Mark auszuweisen. Der Haushaltsausschuß beschloß mit 10 gegen 4 Stimmen, gegen Verpändung des Besitzstands der Gesellschaft einen Zuschuß von 2 1/2 Millionen Mark zu gewähren. Die Gesellschaft hat die Torfmoore in Hinterzarten und Kastenbrunn in Arbeit genommen. — In der Aussprache wurde an dem Unternehmen lebhaftest Kritik geübt, so von den Abgeordneten Straub (Ztr.) und Dr. Behner (Ztr.). Abg. D. Mayer-Karlruhe (D.nat.) erklärte, seine Fraktion werde den Antrag ablehnen. Abg. Odenw. (Dem.) teilt mit, ein Teil seiner politischen Freunde nehme den gleichen Standpunkt ein. Die Beratung wurde abgebrochen.

## Baden.

Karlsruhe, 22. März. Am 21. März vollendet Oberlandesgerichtspräsident Landtagsabg. Dr. Johann Behner sein 70. Lebensjahr. Er ist als Landwirtsohn in Weffelhausen geboren.

Karlsruhe, 22. März. Am Samstag Abend kurz vor 9 Uhr wurde von einem Unbekannten in der Nähe der Station Knielingen bei Karlsruhe auf die Lokomotive ein scharfer Schuß abgegeben. — Die Polizei verhaftete ein Dienstmädchen aus Basel, das ihrer Dienstherrschaft in Baden-Baden Schmuckgegenstände und Kleidungsstücke im Wert von 15 000 Mk. gestohlen hatte.

Ettlingen, 22. März. Bei der Ermittlung der Stoffdiebe in hiesigen und Neuroder Fabriken hat sich die Gendarmerie durch ihr wochenlanges Nachwachen große Verdienste erworben. In Anerkennung dieser mühevollen und anstrengenden Tätigkeit haben die in Frage kommenden Fabriken C. Wacker u. Sohn, Bleiche, 1500 Mk., Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen 1500 Mk. und Badische Spinnerei und Weberei Neurod 1000 Mk. als Belohnung überwiesen.

Mannheim, 22. März. An der Toreinfahrt eines Hauses fiel eine eiserne Schiebtür auf spielende Kinder. Dabei wurde ein 12 Jahre alter Volksschüler Willi Groß am Kopf tödlich verletzt.

Mannheim, 22. März. Der drohende Streik im Einzelhandel, hervorgerufen durch die Ablehnung der Forderungen der Arbeitnehmer, dürfte vermieden werden, nachdem bei einer geheimen Abstimmung sich die Mehrheit gegen den Streik ausgesprochen hat.

Faerberhofsheim, 22. März. In Grünfeld wurde durch Beamte des Mannheimer Landessprengels

3 Schießhändler aus Mannheim festgenommen, bei denen festgestellt wurde, daß sie schon monatelang Schleichhandel trieben. Es wurden schon Postpakete mit über 100 Pfund Mehl und Gries abgenommen.

Karlsruhe, 17. März. Nach einer Mitteilung, die in der im Verlag des evang. Bundes-Verinsenden „Volkstische“ Pfarrer Dr. Schneider in Berlin gibt, betragen in Baden im Jahr 1919 die Austritte aus der evang. Landkirche 596. Württemberg zählte in dem genannten Jahr 640, Bayern 396 und Hessen 250 Kirchenaustritte. In Norddeutschland, vor allem in Berlin und im Regierungsbezirk Potsdam, weisen die Kirchenaustritte die höchsten Zahlen auf; ihnen folgen Hamburg und Sachsen.

Baden-Baden, 22. März. Am letzten Freitag weihte König Gustav von Schweden hier und stattete seiner Schwiegermutter, der Großherzogin Luise, auf Schloß Baden einen Besuch ab. Aus diesem Anlaß weihte auch das Großherzogspaar hier.

Weissenbach (Wingtal), 22. März. Bei Langenbrunn fuhr ein Kaskanto in eine Schafherde und tödete 14 Schafe; viele wurden verletzt; der Schaden beträgt 30 000 Mark.

Offenburg, 22. März. Der Bürgerausschuß genehmigte das Siedelungsunternehmen an der Rheinstraße, das den Bau von 96 Wohnungen vorsieht und einen Kostenaufwand von fast 7/8 Millionen Mark fordert.

Buch a. N. (b. Forberg), 22. März. Die Polizei hat hier einen betrüblichen Hausierer festgesetzt und ihm 3/4 Ztr. Mehl und 28 P. Butter abgenommen.

## Vermischtes.

Erzfunde. In Müllersberg im bayer. Fichtelgebirge (Oberfranken) sind nach Blättermeldungen wichtige Erzfunde gemacht worden. Die Erze haben 38 Prozent Schwefel, ferner Kupfer-, Gold- und guten Silbergehalt. Mit dem Abbau soll demnächst begonnen werden.

Sportpreise. In der rheinischen Radsporthalle, die vom 27. April bis 2. Mai des Monats deutscher Radfahrer vom 19. bis 27. Juni veranstaltet wird, sind für die Tausendkilometerfahrt Preise im Gesamtbeitrag von 100 000 Mark ausgesetzt. Der erste Sieger erhält 20 000 Mark in bar und eine goldene Medaille.

Abgeführt. Der Trapezkünstler Rolando gab auf einem Flugzug auf dem Flugplatz Johannsthal bei Berlin Vorstellungen. Als er am Samstag oben auf der Tragfläche des Flugzeugs seine verwegenen Übungen ausführte, kippte das Flugzeug um und stürzte ab. Der Flugzeugführer, Hauptmann v. Bentheim, blieb unverletzt, Rolando erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — Solche Verführungen sind ebenso sinnlos wie wertlos.

Wasserkörnung. Eine Gesellschaft aus Leipzig machte dieser Tage einen Ausflug nach Ellensburg (Prov. Sachsen). Unterwegs fand man an einem kleinen See Pflanzon, die für die wohlschmeckende Kalmswurzel gehalten wurden und einige Personen aßen davon. Es stellte sich aber heraus, daß sie nicht Kalms sondern die giftige Cicuta (Wasserschüßling) erfaßt hatten. Als bald traten Vergiftungserscheinungen ein und ein 18-jähriges Mädchen, die Tochter des Postreiters Hauptmann in Leipzig, starb nach kurzer Zeit. Zwei weitere Personen konnten durch Gegenmittel gerettet werden.

Der größte Wehstuhl der Welt ist von der Maschinenfabrik Franz Jensch in Saalfeld fertiggestellt worden. Er hat eine Weibbreite von 6,12 Meter. Der Wehstuhl wurde bereits von einer englischen Firma angekauft, die sofort einen weiteren bestellte.

Die Nationalbank für Deutschland in Berlin hatte im Jahr 1920 einen Reingewinn von über 4 1/2 Millionen Mark (im Vorjahr 22 Millionen).

Räuberbanden. In das Postamt 54 in Berlin (Nordend) drangen 5 maskierte Räuber ein, festelten die Beamten und raubten Postgeldscheine und eine Kasse mit über 1 Million Mark. 95 000 Mark ließen die Räuber auf der Flucht in einem Haus liegen, wo das Geld gefunden wurde.

Im Postamt in Langenlocher bei Bochum raubten vier maskierte Banditen einen Postbeutel mit 600 Mark. Die Strafkammer in Bochum verurteilte den Eisenbahnobersekretär Häting und den Stationsvorsteher Weit wegen Lebensmittelschleichens zu je 15 000 Mark, den Obersekretäre Klauß auf Düsseldorf zu 500 Mark Geldstrafe.

Schlagende Wetter. Auf der Grube Rukla in Ostlawa (Mähren) wurden durch schlagende Wetter 14 Bergleute getötet, 17 verletzt; 10 werden vermisst.

Die Arbeitslosigkeit in England. Die Zahl der angemeldeten völlig Arbeitslosen in England betrug am 15. März 1 355 000. Alle von der Regierung getroffenen Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit erwiesen sich als wirkungslos. — Der Friedensvertrag ist die Arbeitslosigkeit nicht wert, aber doch hilft man wie verblendet an der Ursache der Arbeitslosigkeit fest.

Ruffge Wette. Der 77jährige Wagneremeister Alois Giray in Wurzach, N. Leutkirch, wettete mit einem Völkcherer Viehhändler, daß er in fünf Stunden ein Chalfenrad von Wurzach nach Völkch vor sich herziehen würde. Für den 29 Kilometer langen Weg war ihm eine Vesperstunde gemährt. Gesund und munter kam er eine halbe Stunde früher, als gewettet, in Völkch an, obgleich er unterwegs mit Gegenwind zu kämpfen hatte. Die erstaunliche Leistung ist die 200 Mk., die der Anglo-lino im Silberhaar gewonnen hat, reichlich wert.

Wollverleigerung in Berlin. Auf der in Berlin abgehaltenen Versteigerung von deutscher Wolle waren 6000 Zentner angeboten; davon konnten rund 4000 verkauft werden. Beste ungewaschene Wolle brachte 1220 bis 1840 Mk., geringste 700—1000 Mk. für den Zentner.

Wagner in Paris. Als zweite Wagner-Oper wurde am 19. März in der großen Oper zu Paris „Siegfried“ gegeben. Trotz der enorm hohen Eintrittspreise war das Theater zum Brechen voll und der Beifall für die musterhäßliche Aufführung wurde am Schluss zu einem langanhaltenden, stürmischen Jubel.

Das größte Getreidelager der Welt, das der Armour-Getreidelagergesellschaft in Chicago gehört, ist infolge einer Explosion abgebrannt. Eine Person wurde getötet, 4 Personen werden vermisst. Eine halbe Million Scheffel Weizen ist verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf 600 000 Dollar.



Zur Osterzeit. Die Schutzschilde in Jerusalem, der Ort der Kreuzigung Christi.



## Bekanntmachung.

Die Viehsteuermulagebeträge pro 1921 werden demnächst zum Einzug gelangen, worauf die Viehbesitzer aufmerksam gemacht werden.  
Den 22. März 1921. Stadtpflege Wildbad.

## Bekanntmachung

betreffend

den Beginn der Einspruchsfrist gegen den einstweiligen Steuerbescheid über die beschleunigte Veranlagung des Reichsnotopfers.

Nach Beendigung der beschleunigten Veranlagung zum Reichsnotopfer wird gemäß § 8 Abs. 1 des Gesetzes betr. die beschleunigte Veranlagung und Erhebung des Reichsnotopfers vom 22. Dezember 1920 öffentlich bekannt gemacht, daß die gesetzliche Frist von einem Monat zur Erhebung des Einspruchs für den Oberamtsbez. Neuenbürg am 24. März 1921 beginnt.

Der Einspruch ist bei dem unterzeichneten Finanzamt schriftlich oder durch Erklärung zu Protokoll einzulegen. Die Kosten eines erfolglos eingeleiteten Einspruchs fallen dem Einspruchseinlegenden zur Last.

Neuenbürg, den 23. März 1921.

Finanzamt: Mangold.

Statt Karten!

Wildbad, 22. März 1921.



### Danksgiving.

Für die vielen Beweise inniger Liebe und Teilnahme an dem so schweren Verluste unfreier lieben, unvergesslicher Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Christiane Luz,**

geb. Krauß, Schuhmachermstrs. We.,

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sowie für die vielen schönen Blumen Spenden und die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Die tieftrauernden Kinder.

Morgen oder längstens Samstag trifft ein Wagon

## Kartoffel

ein und nimmt Bestellungen entgegen

R. Chiereqato.



### Teiche Heilapparate „Marke Geweco“

sind unübertrefflich für sämtliche Nerven-, Rheumatismuskleiden Lähmungen, Blutstopfungen.

25 000 Apparate stehen mit großen Erfolgen im täglichen Gebrauch. — Verlangen Sie kostenlose Vorführung und Prospekt über unsere Apparate.

**G. Wohlmuth & Cie., Aktien-Ges.,**  
Konstanz, Kreuzlingerstr. 47 a.

Generalvertreter:

Arthur Büschel, Wildbad, Wilhelmstr. 109  
im Hause des Herrn R. Pfannstiel, und Höfen a. d. E.

## © Sie kaufen ©

sehr preiswert, nur gute Qualitäten in allen Sorten

## Schuhwaren:

Männerhakenstiefel beschlagen	160.— Mk.
Männerhakenstiefel beschlagen, m. Schlußzunge	175.— Mk.
Männerlaschenschuhe beschlagen	155.— Mk.
Frauentiefel beschlagen 35/42 (Rindl.)	155.— Mk.
Frauentiefel (Wichsleder)	132.— Mk.
Knabenhakenstiefel beschl. 36/39 aus Rindled.	155.— Mk.
Knabentiefel beschlagen 31/35	96.— Mk.
Knabentiefel beschlagen 27/30	80.— Mk.

Große Auswahl auch in Kinderstiefeln, Hausschuhen, sowie in allen anderen Artikeln zu billigsten Tagespreisen.

■ Eigene Reparatur-Werkstätte. ■

**Hermann Lutz, Hauptstraße 117.**

## Tapeten in allen Preislagen

billigst

Linoleum z. Auslegen v. Wohnräumen etc.

Wollplüschtappiche prachttvolle Perserkopien, reine Ware zu billigsten Preisen.

**FRANZ MEMMEL :: PFORZHEIM :: RATHAUS :: ÖSTLICHE KARL-FRIEDRICH-STR.**  
- TAPETEN - LINOLEUM - TEPPIGHE - - TELEPHON 759 -

## Am Ostersonntag

bleiben unsere

Schalter und Büros

geschlossen.

Direction der Disconto-Gesellschaft  
Zweigstelle Wildbad.

Städt. Bekleidungsstelle Pforzheim.

## Großer Räumungsverkauf in Herrenanzügen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Günstige Gelegenheit für alle Kreise der Einwohnerschaft, sich mit billiger Kleidung einzudecken.

Preislagen: 200 bis 400 Mk.

Der Verkauf erfolgt in der Alten Heil- und Pflegeanstalt, Barfüßergasse 6, vorm. von 9-1 Uhr, nachm. von 3-6 Uhr.

## Mk. 6 000.—

Darlehen von M. 6 000.— gegen gute Sicherheit, verzinsl. zu 5%, von pünktl. Zinszahler gesucht.

Schriftliche Angebote unter J. S. 1000 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Wasserglas,**  
rein filtriert,  
**Medizinal-Drogerie**  
A. u. W. Schmit.

**Dienstmädchen,**  
bei hohem Lohn sofort gesucht.  
**Café Striegel,**  
Pforzheim.

## Sommersprossen

braune, fleckige Haut, Leberflecke verschwinden wie abgewaschen, auch Pickel u. Mitesser. Auskunft frei, nur Rückkarte erwünscht.

„Roland“ Heiligenstadt (Wichsfeld) Schließfach 9.

## Johann Sacco : Pforzheim

••• Deilmulagstr. 42, Fernspr. 1129 (Dreher Ott) •••

Verzinnerer in sämtl. Metallen und Küchengeräten. Reparaturwerkstatt für Kupfer, Blech, Emaille und Aluminium etc. sowie Neuanfertigung von Kupfergeschirr aller Art.

Schnelle Ausführung. Die Arbeit wird auf Wunsch abgeholt und wieder zugestellt.  
Promptheit u. billige Berechnung.

Morgen Gründonnerstag verkehrt ein Sonderzug ab Pforzheim 1.48 Uhr, an Wildbad 2.47 Uhr.

**Ev. Gottesdienst.** Gründonnerstag, 24. März. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dieterle (Beichte und Vorbereitung für Karfreitag). 6 Uhr abends, Beichte und Abendmahl: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Karfreitag, 25. März. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Feier des hl. Abendmahls. 8 Uhr abends Predigt: Stadtpfarrer Dieterle. Im Anschluß Beichte für Ostern. 2 Uhr nachmitt., Predigt in Sprollenhäus: Stadtpfarrer Dieterle. (Beichte und Abendmahl).

**Rath. Gottesdienst.** Gründonnerstag, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Amt, abends 6 Uhr Mette. Karfreitag, 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Predigt und Liturgie, abends 6 Uhr Mette. Karfreitag: 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Weihen, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Amt. Nachm. von 4 Uhr an Beichte, abends 6 Uhr Aufsehtungsfeier.

## Warnung!

Ihr Unglück ist es, wenn Sie Ihre Zukunft nicht wissen. Warnungen, Glücks- u. Unglückstage, Reichthum, Eheleben, Veränderungen werden nach Astrologie (Sternbedeutung) berechnet. — Bitte senden Sie selbstgeschriebenen Geburtsdatum und Mt. l. — zur näheren Aufklärung. Anerkennungen massenhaft von besten Autoren nachweisbar.

Josef Rohner, Nürnberg  
Rischgardenstraße 44/1.

## Suche

ehrl. arbeitssame Herren

## als Vertreter

für vornehme Reflekt.-Neueheit. Kautions von 1—2000 Mark erforderlich. Näheres durch Rich. Schwabe, Stuttgart, Refl.-Verlag, Schwabstr. 102.

M. C. W.

Heute Mittwoch abend  
7<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Uhr im Lokal.

Heute eintreffend

## Cabliau

Pfund 2.70.  
Mk.

Frisch gewässerten

## Stockfisch

Pfund 3.50.  
Mk.

**Pfannkuch & Co.**

Sämtliche

Haarpfänger-  
sowie

Celluloid-Waren-  
Reparaturen

werden sauber ausgeführt.

Medicinal-Drogerie  
A. & W. Schmit.

## Letzte amtliche Kurse

(ohne Gewähr) mitgeteilt von der

Direction der Disconto-Gesellschaft  
Zweigstelle Wildbad

früher Stahl & Fedorer, Aktien-Gesellschaft Filiale Wildbad.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
5% Deutsch. Reichsanleihe	77.30	4% Bayer. Hypothek.-u. Wechselbank 105	
4% dergl.	68.25	4% Frankh. Hypothekbank	99
5% I. Deutsche Schatzanw.	—	3 1/2% dergl.	87
4 1/2% dergl. p. l. 4. 1924	9.90	4% Frkkt. Hypoth.-Creditt.	95
Deutsche Sparpr.-Anl. 1919	89.25	3 1/2% dergl.	85
4% Preuss. Konsols	67.60		
3 1/2% dergl.	67.25		
3% dergl.	65.20		
4% Bad. Staats-Anleihe	92.28		
3 1/2% dergl.	88.40		
4% Württ. Staats-Anleihe	88.75		
5 1/2% dergl. v. 1875	95.		
3 1/2% dergl. v. 1879/80	79.75		
	1885/90		
4 1/2% dergl. v. 1903 u. ff.	67.		
4% dergl.	69.		

Industrie-Obligationen.	
4 1/2% Bad. Anilin- u. Sodaf.	116
5% Chem. Fabr. Griesheim	103.
4 1/2% Allg. Elektr.-Ges.	100.00
5% D. Uebersee-El.-Ges.	—
4 1/2% Maschinenf. Essling	102
4 1/2% M. Hohner A.-G.-Obl.	102

Aktien.	
Darmstädter Bank	150
Deutsche Bank	239.
Disc.-Kommandit Anteile	251.50
Dresdner Bank	218
Hochemmer Bergb.-Gussst.	444.75
Deutsch-Luxemb.-Bergw.	305
Gelsenkirchener Bergwerk	324
Gelsenkirchener Gussstahl	390.25
Harpener Bergbau	441.75
Mannesmann	663
Phoenix Bergbau	604
Allg. Elektr.-Ges.	273
Bad. Anilin u. Sodafabr.	520
Chem. Fabr. Griesheim	345
Daimler Werke	191.50
Maschinenfabrik Esslingen	445
Fabr. Junghans	270
Magirus	230
Siemens u. Halske	295
Hamburg-Amerika-Pak.	189.75
Nordd. Lloyd	166

Devisen.	
Amerika	80.
England	242.50
Frankreich	451.
Holland	2130.
Schweden	1671.